

ALFRED BÖHM

Schreiben Sie Ihre Memoiren!

Haben Sie je daran gedacht, für Ihre Kinder oder Enkel Ihre eigenen Lebenserinnerungen aufzuschreiben? Tun Sie's – vielleicht wird sogar ein Buch daraus!

Zu Weihnachten habe ich ein Buch geschenkt bekommen, in dem ich erst in diesen Tagen geschmökert habe. Es ist ein sehr ungewöhnliches Buch: „Alle Jahreszeiten kaiserlich und Wirtschaftswunder“ heißt es, und seine Autoren sind eine ganze Reihe von Männern aus Österreich, die noch vor ein paar Jahren lebten. Sie haben ihre ganz persönlichen Erinnerungen an Weihnachten ihres Kindheit, von 40, 50 oder 60 Jahren, niedergeschrieben, und der Böhlau-Verlag in Wien hat sie in seiner Reihe „Damit es nicht verlorengeht...“ veröffentlicht.

Von dieser Reihe und der Idee, die dabei entstehen, möchte ich Ihnen heute ein bisschen mehr erzählen, falls Sie sich für dieses Thema interessieren. Auch ich habe – es ist ja schon ein paar Jahre her – meine Lebenserinnerungen in der Reihe „Memoiren“ klingen so großartig – Lebenserinnerungen hat, vermischt mit Anekdoten aus meinem Schicksal, und ich möchte sie in Form eines Buches veröffentlichen. Ich habe sie schon geschrieben, und ich würde mich freuen, wenn Sie auch Sie, das Erinnerungs- und Besichtigswort in seinen Tagen erleben. Haben Sie noch nie daran gedacht, Ihr Leben aufzuschreiben? Für Sie selbst, wenn die Zeiten sich schloßen und die Ge-

...dichtstücken größer werden? Für Ihre Kinder und Enkelkinder, die jetzt vielleicht keine Zeit haben, Ihnen zuzuhören, später einmal aber vielleicht doch wissen wollen, wie Oma und Opa einst gelebt und geliebt haben? Oder für den Böhlau-Verlag, der seit zehn Jahren in seiner Autobiographienreihe „Damit es nicht verlorengeht...“ Erinnerungsabläufe herausbringt, deren Verfasser keine Schauspieler, Politiker oder andere Berühmtheiten sind, sondern unbekannt, einfache Menschen, meist sogar aus ärmeren, sozial benachteiligten Schichten der Gesellschaft. Gesammelt und zusammengetragen wurden diese ganz persönlichen Lebensgeschichten von dem Verein „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“ (ehemals Informations- und Seniorentipps). „Alte Leser“, ist man dort der Meinung, haben ein berechtigtes Bedürfnis, Erinnerungen an die schon fast vergessene Welt ihrer Kindheit ihren eigenen Nachkommen oder auch der Allgemeinheit zu vermitteln. Letztere finden sie oft keine interessanten Zuhörer. Wir sind sehr interessiert an solchen lebensgeschichtlichen Erzählungen, egal ob sie kurz sind oder auch hundert Seiten lang.

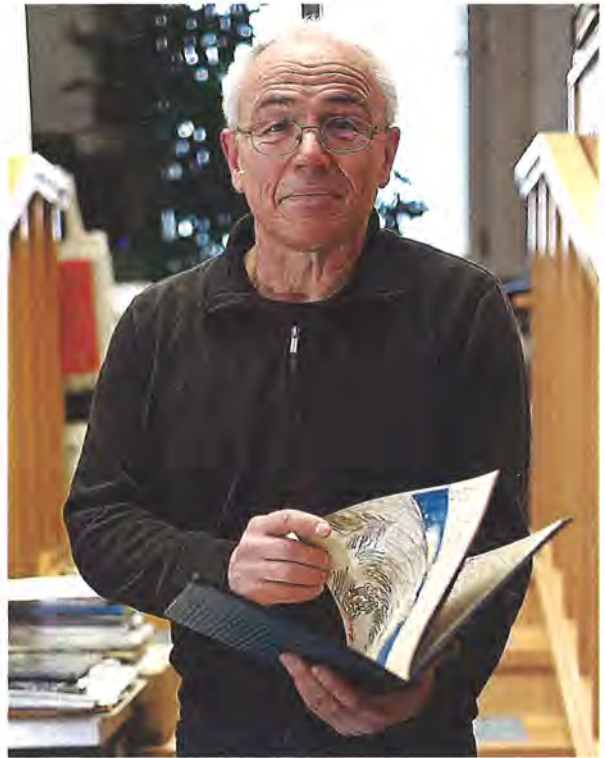
Damit das Wissen um vergangene Lebenszeiten nicht verlorengeht, sind alle Senioren und Senioresinnen herzlich eingeladen, „Schreiben Sie Ihr Leben auf!“

SENIORIN-TIPS

„Der Verein Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“ bietet an: **Leser:** „Alle Sie – oder Bekannte von Ihnen – in Besitz von schriftlichen Lebenserinnerungen sind – lassen Sie es uns wissen. Wir würden gerne einen Blick hineinwerfen. Falls Sie zu den Menschen gehören, die gerne aus ihrem Leben erzählen möchten, wir Sie herzlich bitten, Ihre Lebenserinnerungen schriftlich in Worte zu fassen, und zwar so geradlinig wie möglich.“

Unser Adress lautet: **Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien, Dr. Kurt Lauer-Ring 1, 1010 Wien, Tel. 0222/40103/2152.** Herzlich Ihr *[Signature]*

Links: Der „Krone“-Aufruf aus dem Jahr 1994. Publikums- lieblich Alfred Böhm hatte damals seine Erinnerungen schon geschrieben.



Rechts: Günter Müller, Universität Wien, war schon damals Ansprechpartner der „Krone“-Leser.

Geschichte aus Lebensgeschichten

Ihre Lebens- und Familiengeschichte ist für die Forschung wichtig! Nach 28 Jahren rufen „Krone“ und Universität Wien die Österreicherinnen und Österreicher wieder auf, ihre Erinnerungen einzuschicken.



HISTORISCH GESEHEN

DR. MARTINA WINKELHOFER

Es ist fast drei Jahrzehnte her, seit die „Krone“ ihre Leser aufrief, ihre Lebensgeschichten an die damals noch junge Abteilung „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“ am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien einzuschicken. Das Echo war österreichweit enorm. Heute ist das Institut das wichtigste Archiv für alltagsgeschichtliche Zeugnisse, es sichert mittlerweile Lebensgeschichten von 1750 bis in die Gegenwart. Nun erfolgt wieder ein Aufruf, um für die Wissenschaft bedeutende Lebensgeschichten weiterhin für die Nachwelt zu sichern.

Günter Müller, Sammlungsleiter der „Dokumentation le-



Ein Cover der erfolgreichen Buchreihe „Damit es nicht verlorengeht...“.

bensgeschichtlicher Aufzeichnungen“ und Koordinator der Editionsreihe „Damit es nicht verlorengeht...“ und schon vor 28 Jahren Ansprechpartner für die „Krone“-Leser, erläutert, warum Ihre Lebensgeschichte für die Forschung bedeutsam ist.

Herr Mag. Müller, was genau macht die Abteilung „Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen“ am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien?

Viele Menschen haben das Bedürfnis, eigene Erlebnisse, Erfahrungen und Erinnerungen aufzuschreiben. So entstehen persönliche Alltagsnotizen, Tagebücher, kürzere Erinnerungstexte oder auch umfassende Autobiografien und ganze Familiengeschichten.

Solche Aufzeichnungen können über den privaten Zweck hinaus auch als historisch-kulturwissenschaftliche Dokumente bedeutsam sein. Besonders wenn die Manuskripte von längst verstorbenen Vorfahren stammen und weit in die Geschichte zurückreichen. Manchmal sind ältere Aufzeichnungen in Kurrentschrift oder Stenografie abgefasst, sodass sie von Nachkommen kaum noch entziffert werden können. Seit 1983 werden in unserer „Doku Lebensgeschichten“ solche Schriften gesammelt. Ausgewählte Texte aus unserer Sammlung werden laufend in der Buchreihe „Damit es nicht verlorengeht...“ veröffentlicht. Vor allem aber werden die Aufzeichnungen in der Bildungsarbeit, für

wissenschaftliche Forschungen oder studentische Abschlussarbeiten zu ganz unterschiedlichen Themen genutzt.

Warum ist „meine“ Lebensgeschichte – auch wenn ich vielleicht ein aus meiner Sicht unspektakuläres Leben führe – wichtig für die Forschung?

Aus unserer Sicht enthält jede Lebensgeschichte ihre aussagekräftigen Besonderheiten. Schon seit längerer Zeit befasst man sich in der Geschichtswissenschaft nicht mehr nur mit den Lebensläufen von politisch, wirtschaftlich, künstlerisch oder sonst wie „bedeutenden“ Personen. Man interessiert sich auch für die Geschichte des Alltagslebens und besonders für das Erleben, Denken und Handeln der sogenannten „kleinen Leute“. „Persönliche Lebensgeschichten oder Tagebücher können manch anschauliches Beispiel und Informationen enthalten, die man in historischen Archiven und Geschichtsbüchern vergeblich sucht.

Wie kann man seine Lebensgeschichte bei Ihnen archivieren?
Schriftliche Lebenserinnerungen oder Tagebuchaufzeichnungen

sind in jeder Form willkommen – am besten original und digital! Eingesandte Originalmanuskripte werden von uns fotokopiert bzw. digitalisiert und verlässlich retourniert. Einerseits bewahren wir möglichst ursprüngliche Textfassungen auf – gerne auch Handschriftliches! – andererseits bauen wir parallel auch ein digitales Lebensgeschichten-Archiv auf.

Was ist das Ziel Ihrer Sammlung?

Wir wollen private Lebens- und Familienaufzeichnungen an einem zentralen Ort sammeln und so eine gesellschaftlich sinnvolle Nutzung dieses Kulturguts ermöglichen. Wichtiger noch als die bloße Aufbewahrung ist uns,

dass das darin enthaltene Wissen lebendig bleibt und das Geschichtsbewusstsein jüngerer und künftiger Generationen daraus bereichert wird. So betrachtet, vermitteln wir allein durch unsere Sammeltätigkeit gewissermaßen zwischen schreib- und erinnerungsfreudigen meist älteren Menschen und eher jüngeren Geschichtsinteressierten, die sich gern mit fremden Lebensgeschichten auseinandersetzen. ■

AUFRUF

LEBENSGESCHICHTEN GESUCHT!

Man muss nichts „Weltbewegendes“ erlebt haben, um alltagsgeschichtlich Interessantes aus dem eigenen Leben erzählen zu können. Handgeschriebene Blätter sind ebenso willkommen wie digitale Textdateien oder Privatdrucke. Umfang und äußere Form spielen keine Rolle – auf die selbsterlebte (wahre) Geschichte kommt es an!

Oder besitzen Sie autobiografische/familiengeschichtliche Manuskripte von Vorfahren?

Für besonders alte und gehaltvolle Aufzeichnungen bedankt sich die Forschungsstelle mit einem Buchgeschenk.

Kontakt: Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte
Doku Lebensgeschichten
(Mag. Günter Müller)
Universitätsring 1, 1010 Wien
Tel. 01/4277-413 06;
lebensgeschichten@univie.ac.at